

1 Einleitung

Vorwort

Die Kindertagesstätte Lummerland e.V. ist eine Elterninitiative, in der sich Familien mit unterschiedlichen Meinungs- und Erziehungsansichten und individuellen Hintergründen zusammenfinden.

Das Lummerland wurde im Jahr 1996 von einer Elterngruppe gegründet, die für ihre Kinder ein alternatives Betreuungsangebot haben wollten. Alternativ zum herkömmlichen Kindergarten, ein Angebot mit Mitwirkung und -gestaltung der Eltern, sowie Wahlmöglichkeiten.

Die Kindertagesstätte wurde nach dem Netz für Kinder Richtlinien gegründet und aufgebaut, die bis jetzt noch ihre Gültigkeit besitzen.

Die Elterngruppe gründete einen Verein, dessen Vorstand zugleich als Träger fungiert.

Auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten wurden wir im Stadtteil Weiher in einer ehemaligen Damenschneiderei fündig. Die im Erdgeschoss liegenden Räumlichkeiten mussten von der Elterngruppe mit hohem Einsatz von Zeit, Engagement und Idealismus umgestaltet werden. In der Zusammenarbeit mit den Eltern, im Kita-Alltag und im Miteinander war Partizipation die Basis von Anfang an.

Diese Konzeption dient als Grundlage für die Arbeit mit den Kindern und Eltern, ist Grundlage für das tägliche Miteinander im Lummerland und dient zum gegenseitigen Austausch und der stetigen Weiterentwicklung.

Nach unseren ersten Konzeptionen aus den Jahren 1996 und 2000, entstand im Jahr 2007 aus den Erfahrungen langjähriger praktischer Arbeit und auf den theoretischen Grundlagen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes eine überarbeitete und erweiterte Version. Aktuell wurde sie 2015 bis 2016 weiterentwickelt und überarbeitet.

Unsere Konzeption kann und muss immer wieder neu modifiziert werden, je nachdem, was die entsprechende Kindergruppe mit den dazugehörigen Familien bedarf und welche Anforderungen und Faktoren von außen unserer pädagogischen Arbeit zu Grunde liegen und beeinflussen.

Gruppenstruktur und Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis max. 12 Jahren betreut. Wir haben eine Gruppenstärke von max. 15 Plätzen. Die Plätze werden nach dem Zeitbuchungsverfahren gebucht, so können auch Plätze von Kindergartenkindern mit Schulkindern gesplittet werden.

Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich in einem Wohnhaus in ruhiger Lage. Die Wohngegend entstand in den 30-iger Jahren. Der dazugehörige Garten ist ca. 500 qm groß mit alten eingewachsenen Bäumen. Ein großer Sandkasten, zwei Spielhäuschen, Nestschaukel und vielerlei Spielsachen zum Freispiel bieten den Kindern viel Platz zum Entfalten.

Im Haus stehen uns 150qm Wohnfläche im Erdgeschoss zur Verfügung, die in verschiedene Räume gegliedert sind:

- Eingangsbereich mit Garderobe, für jedes Kind genügend Platz für seine privaten Dinge
- Küche, in der wir unsere gemeinsamen Mahlzeiten einnehmen
- Gruppenraum, für Freispiel und Morgenkreis mit Thementisch
- Bauzimmer für die Jüngsten, mit verschiedenen Spielmaterialien und Bücherecke, wird auch als Ruheraum für den Mittagsschlaf genutzt
- großer Mehrzweckraum für das Freispiel, auch mal zum Toben, zum Tanzen, zum Turnen und für Feste integriert mit Kreativecke, Bauteppich, Spielhaus und Forscherecke
- Büro, zugleich auch Raum für die Hausaufgaben
- Toilettenraum, mit 2 Toiletten und Waschbecken

Bei der Raumgestaltung legen wir viel Wert auf Ästhetik, Wohlbefinden, Struktur und der Berücksichtigung von Bedürfnissen von Klein und Groß. Mit Liebe und Kreativität gestalten wir unsere Räumlichkeiten, z.B. Dekorationen der Fenster und Räume, Gestaltung des Thementisches, Präsentation der Spielsachen für die Kinder.

Von unserer Einrichtung erreichen wir sowohl leicht die Innenstadt (Veranstaltungen, Bibliothek), als auch den nahen Wald und die Natur.

Adressen:

Kindertagesstätte Lummerland e.V.
Zinsfelderstr. 1
95326 Kulmbach

Tel. 09221 – 90 87 82
lummerland-kulmbach @t-online.de
www.kita-lummerland-kulmbach.de

Ansprechpartner: Kathrin Schmidt-Kuban (Leitung)

Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung ist geöffnet
Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Kernzeiten am Vormittag sind von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Schließzeiten werden mit den Eltern abgesprochen, feste Schließzeiten sind die Weihnachtsferien und 3 Wochen im August/September.

Trägerschaft:

Eingetragener Verein Lummerland e.V., vertreten durch den Vorstand
Adresse wie Einrichtung

2 Basis

Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesstätte

Das Lummerland wurde 1996 nach der Richtlinie „Netz für Kinder“ gegründet. Diese sind nach wie vor maßgebend gültig für die Einrichtung, wie eine Gruppenstärke von maximal 15 Plätzen, eine Altersmischung und eine aktive Elternmitarbeit.

Wir verstehen uns als Bildungs- und Betreuungseinrichtung, die gemeinsam mit den Eltern in partnerschaftlicher Zusammenarbeit für die Erziehung und die Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung Sorge trägt.

Die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG) verankert und bilden die gesetzliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden:

- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- die Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG - AVBayKiBiG
- und die Ausführungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28 – Recht auf Bildung

Curricularer Orientierungsrahmen:

Die Bildungsleitlinien schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit. Im Zentrum steht das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung, die Familie als ursprünglicher und einflussreichster Bildungsort sowie die Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte als Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Die Bildungsleitlinien stellen die bestehenden Gemeinsamkeiten der Bildungsorte und ihre gemeinsamen Herausforderungen dar, ein besonderes Augenmerk gilt deren Weiterentwicklung zu inklusiven Einrichtungen. Ziel der Leitlinien sind nicht mehr nur die Übergangsbegleitung des Kindes in seinem Bildungsverlauf, sondern in erster Linie die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die Herstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und die Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungskonzeption und -praxis. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, 2012)

- ⇒ Bayerische Bildungsleitlinien
- ⇒ Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- ⇒ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren – U3 Handreichung

Leitbild und Legende

„Wenn die Kinder klein sind gib ihnen Wurzel, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Gemeinsam mit den Eltern vermitteln wir die notwendigen Basiskompetenzen.

Wir bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich.

Jedes Kind ist einzigartig und wir wertschätzen es in seiner Person und Entwicklung.

Wir als Familie tragen als Nährboden das Lummerland

Unsere Haltung gegenüber Leistung und Konsum

Die Atmosphäre, die wir für die Kinder schaffen wollen

Haltung gegenüber dem Kind

Team

In unserer Einrichtung arbeiten neben der Leitung pädagogisch ausgebildete Fachkräfte.

Unsere Fachkräfte unterstützen eine Englisch-sprechende Mitarbeiterin im Team qualifiziert in Tanz und Englischunterricht für Kinder.

In den Kernzeiten sind 2 pädagogische Kräfte gemeinsam im Dienst.

Aufgaben des Teams:

- Organisation und Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern
- Beobachtung und Dokumentation
- Austausch über den Alltag mit den Kindern
- Planung und Organisation von Festen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Vorstand

Unsere pädagogische Arbeit organisieren wir in wöchentlich stattfindenden Team-Sitzungen und an 2 Planungstagen im Jahr. Zur Qualitätssicherung besuchen die Fachkräfte regelmäßig interne und externe Fortbildungsmaßnahmen.

Interne Maßnahmen sind Teamtage zur Weiterentwicklung, zur Konzeption, zu Konfliktmanagement usw.

Kindheit heute

Kindheit heute ist im stetigen Wandel. Kleine Familien, verschiedene Familienstrukturen und das Leben in einer sich rasch ändernden Welt stellen neue Anforderungen und Ziele an Erziehung und Bildung und an die Kinder, die in unserer Gesellschaft aufwachsen.

Lebenslange Bereitschaft und Fähigkeit zu lernen, eine hohe Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsübernahme und die Bewältigung von Veränderungen werden immer wichtiger.

Unser Bild vom Kind

Im Lummerland steht das Kind in seiner individuellen Entwicklung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Wenn es aus seiner Familie zu uns in der Kindertagesstätte kommt, bringt es schon eine Vielfalt an Kompetenzen und Fähigkeiten mit. Hier knüpfen wir an und begleiten das Kind situationsbezogen und altersentsprechend in seiner Entwicklung. Wir fördern und bestärken seine Kompetenzen.

Das Kind hat das Recht auf seine Individualität, wir nehmen das Kind an, wie es ist, mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Besonderheiten.

Das Kind hat das Recht auf Bildung. Kinder wollen lernen, sie wollen die Welt erkunden und verstehen. Dem vorhandenen kindlichen Wissensdurst und der Neugierde wollen wir kreativ begegnen. Wir wollen das Kind anregen, möglichst viel vom Leben, von der Natur und von anderen lernen zu wollen. Kinder lernen mit allen Sinnen und sie wollen ihre Umwelt erkunden. Sie lernen durch aktives Tun, Ausprobieren, Schmecken, Riechen, Hören, Sehen und Fühlen. Und sie lernen in der Gemeinschaft, sowohl in der Gemeinschaft mit Kindern als auch in der Gemeinschaft mit den Erwachsenen. Wir ermöglichen den Kindern aktiv zu sein, ermuntern sie Dinge auszuprobieren und fördern die Eigenständigkeit.

Das Kind ist aktiver Mitgestalter seiner Bildung, dementsprechend orientieren wir uns an den Themen und Interessen der Kinder. Denn das, was gerade wichtig ist oder die Kinder beschäftigt steht im Fokus des eigenen Lernprozesses.

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit des Kindes zu stärken und eine stabile Selbstwertschätzung zu entwickeln. Durch die Einbindung des Kindes in der familiären kleinen Gruppe wird es in der Entwicklung zur Selbständigkeit, sowie zur emotionalen und sozialen Kompetenz unterstützt.

Auch Interesse und Verständnis für andere Menschen, Kulturen und Religionen soll geweckt werden. So kann die Toleranz im sozialen Miteinander früh geübt werden.

Das Erleben des Alltags und die Förderung der Alltagskompetenzen ist uns sehr wichtig. Hierbei sollen die Kinder sich in Handlungs- und Lebenszusammenhängen bewegen. Der eigene Schaffensprozess und die Freude am Tun sind entscheidend für nachhaltige Lernprozesse.

Etwas alleine zu schaffen, es selbst zu können, unabhängig von der Hilfe des Erwachsenen, das stärkt bei Kindern das Selbstvertrauen, fördert ihr Selbstbewusstsein und sie erfahren Ich-Stärke.

Wir Mitarbeiter

Wir Mitarbeiter sehen uns als Wegbegleiter der Kinder, die mit Sensibilität und offenen Augen wahrnehmen, ob sich jedes Kind gemäß seinen Fähigkeiten entwickeln und entfalten kann. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir gestalten mit den Kindern unseren Alltag in der Kindertagesstätte und bewirken Möglichkeiten von Mitsprache und Mitgestaltung. Schaffen eine anregende Lernumgebung und gestalten unsere Räumlichkeiten.

Wahrnehmung und Beobachtung sehen wir als wichtiges Instrument in unserer Arbeit. Wir planen und gestalten die Bildungsprozesse der Kinder, dabei orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und beteiligen die Kinder aktiv. Beobachten und Reflektieren die Lern- und Entwicklungsprozesse.

Reflexion der pädagogischen Arbeit und der eigenen Person sehen wir als bedeutende Aufgabe.

Kommunikation untereinander und miteinander auf Augenhöhe

Beweglich sein, sich neuen Anforderungen und Veränderungen stellen, Chancen eröffnen und nutzen sind wichtig, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Ebenso Offenheit im Denken und im Handeln.

Wir unterstützen die Kinder mit ansprechenden Aktivitäten und einer anregenden Lernumgebung und wachsen mit den Kindern, mit der Gruppe. Wir wollen die Neugierde der Kinder auf die Welt und ihre Schönheiten wecken. Nehmen uns aber auch zurück, damit die Kinder Selbstständigkeit und Eigeninitiative erlernen. Begleiten die Lernprozesse und ermöglichen den Kindern eigenständiges Tun.

Einerseits achten wir auf jedes einzelne Kind, um es individuell unterstützen zu können, andererseits arbeiten wir auch mit der ganzen Gruppe, um Lernprozesse in Bewegung zu bringen und damit jeder in der Gemeinschaft Wertschätzung und Akzeptanz erfährt.

Wir sind Vorbild für die Kinder und gestalten mit ihnen unseren Alltag in der Einrichtung. Wir vermitteln Werte und Normen und legen mit den Kindern Regeln des sozialen Miteinanders fest. Geben Zuwendung und Trost, sind Ansprechpartner für die Kinder. Bereiten die Räumlichkeiten für anregendes Spielen und für Lernerfahrungen.

Wir sind Lernbegleiter und Unterstützer.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Das kindliche Tun ist Spielen und Lernen zugleich. Diese zwei Begriffe sind schwer voneinander zu trennen.

Die Aktivität des Kindes ist das Spiel, im Spiel mit sich und den Anderen werden wertvolle und lebenswichtige Lernerfahrungen in allen Bereichen gemacht. In der Interaktion mit den anderen Kindern werden soziale Kompetenzen trainiert und eingeübt, wie: Spielzeug teilen, Streiten, Absprachen treffen. So sind Spielprozesse auch gleichzeitig Lernprozesse.

Das Kind begreift seine Umwelt und die Zusammenhänge im Spiel, in der Auseinandersetzung mit den Dingen und zwar mit allen Sinnen. Aus dem Spiel können sich Lernaktivitäten entwickeln und durch das Spiel werden die Themen der Kinder erfahrbar.

Im Alltag des Lummerlandes hat das freie Spiel, im Gebäude und im Garten, eine wichtige Stellung. Wir achten auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Spielzeiten und gezielten Aktivitäten.

- Zeit zum Spielen
- Kinder zum Spielen
- verschiedene Orte zum Spielen
- verschiedene Möglichkeiten zum Spielen (Regelspiele, Rollenspiele...)
- eine anregende, impulsgebende Spielumgebung
- unterstützende Begleitung

Förderung von Basiskompetenzen und Förderung der Lern- und Entwicklungsprozesse

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die jeder fürs zukünftige Leben benötigt. Die Entwicklung von Basiskompetenzen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit

mit den Kindern, wir brauchen sie für unser Leben als soziales Wesen und für den Erfolg in Schule und Beruf. Basiskompetenzen geben uns eine Grundlage, auf die wir im Laufe unseres Lebens und Lernens aufbauen können.

Personale Kompetenzen

wie Selbstwertgefühl, Ich-Stärke, Selbstbewusstsein, Selbstkonzept und Autonomieerleben sind Voraussetzung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung eine liebevolle und warme Atmosphäre, jedes Kind ist gleich wichtig und gleichberechtigt, egal welcher Herkunft, welchen Alters oder des Geschlechts. Die feste Beziehung zu der Fachkraft schafft eine Vertrauensbasis, sowie feste Regeln und ein strukturierter Tagesablauf ermöglicht es den Kindern mit sich selbst und den Anderen verschiedene Lernerfahrungen zu machen (Selbsteinschätzung, positives Selbstbild, Selbstwirksamkeit, Sicherheit, sich als Individuum wahrnehmen)

Im Alltag werden ihnen Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten gegeben, so dass sie ihr eigenes Handeln aktiv gestalten, Aufgaben übernehmen und auch Verantwortung tragen.

Motivationale Kompetenzen

wie Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Interesse an Neuem braucht das Kind, um Ausdauer und Konzentration zu erlernen, eine Leistungsbereitschaft zu entwickeln, Gefühle und Wünsche zu äußern und auch zu regulieren und eine Zuversicht in das eigene Handeln zu entwickeln.

Durch kindgerechte Angebote und Spiele, konsequentes Erziehverhalten, Motivation und Lob der Erzieher schaffen wir eine Basis. Mit unserer Portfolioarbeit arbeiten wir direkt mit den Kindern an ihren Lernerfolgen und Fortschritten.

Geschafftes wird sogleich durch ein Foto dokumentiert und für die Kinder greifbarer.

Kognitive Kompetenzen

sind immer dem Entwicklungsstand und dem Alter entsprechend zu fördern.

Darunter fällt differenzierte Wahrnehmung, Kinder erfahren mit allen Sinnen ihre Umwelt und es ist notwendig ihnen anregendes und vielseitiges Spielmaterial (Bausteine, Fühlkissen, Tastwände, Steckspiele) und entsprechende Aktivitäten in der Gruppe anzubieten.

Denkfähigkeit (Denkprozesse in Gang setzen, logisches Denken fördern), Wissensaneignung und Gedächtnisschulung werden mit geeigneten Spielen im Tagesablauf und im Morgenkreis, bei Themen – und Projektarbeit und in Gesprächsrunden, auch Philosophieren, gefördert.

Die Kinder sollen durch praktisches Tun, im Umgang miteinander, durch Lernen aus Fehlern und durch Aufgabenstellungen lernen, Probleme zu analysieren und zu lösen.

Durch verschiedene Aufgabenstellungen und neuen Herausforderungen werden insbesondere die Großen nochmals gezielt gefördert.

Kreativität und Phantasie durchdringen alle unsere Bereiche, die Kinder können sich frei entfalten und

ausprobieren.

Physische Kompetenzen

wie Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden werden den Kindern über vorgelebtes, gezieltes Hygieneverhalten (Hände waschen, Toilettengang, Nase putzen) nahegebracht.

Durch gemeinsame Mahlzeiten, feststehender Frühstücksplan und frischer Zubereitung, erfahren die Kinder eine positive Einstellung zur gesunden Ernährung.

Sportangebote, räumliche Ausstattung (Klettergerüst, Wippbrett, Bodenmatten...) und Aktivitäten im Freien (Spaziergänge, Walderkundungen, Spielen im Garten) unterstützen die Motorischen Fähigkeiten.

Im Tagesablauf sollen sich Anspannung und Entspannung ausgleichen. Kinder brauchen nach körperlicher und geistiger Anstrengung und Arbeit, Erholungsphasen. Durch das räumliche Konzept (Kuschelecke, Spielhaus, verschiedene Räume), ruhige Tätigkeiten und gezielten Entspannungsangeboten, finden die Kinder einen Ausgleich.

Soziale Kompetenzen

werden durch das tägliche Miteinander zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen gefördert.

Durch das gemeinsame Spiel, tägliche Interaktionen und Tagesstruktur erwerben die Kinder Respekt, Akzeptanz, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement.

Sie lernen mit Anderen, die eigene Rolle in der Gruppe zu finden, sich zu verständigen und auszutauschen, Kompromisse zu finden und Streitgespräche zu führen. Einen angemessenen Umgang mit Konflikten und Kompromisse zu schließen, lernen die Kinder in der Gemeinschaft. Bei gemeinsamen Aktivitäten im Alltag finden die Kinder viele Möglichkeiten mit Anderen, auch Erwachsenen zu kooperieren.

Besonders wichtig ist es, bei den Kindern eine Gesprächskultur zu fördern, indem sie lernen, andere aussprechen zu lassen, aktiv zuhören können, bei Unklarheiten nachzufragen, eigene Wünsche und Ideen trefflich zu formulieren und auch Gestik und Mimik zu verstehen und einzusetzen.

Auch im Umgang mit den verschiedenen Erwachsenen können die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten üben.

Lernmethodische Kompetenzen

Lernen soll Spaß machen, alle Sinne ansprechen und soll die Neugierde auf Neues wecken.

Lernen findet immer und überall statt, lernen soll lebensnah sein und es soll mit allen Sinnen (Ganzheitlichkeit) gelernt werden, gezielt findet Lernen in geplanten Aktivitäten statt.

Für einen bewussten Wissenserwerb brauchen die Kinder eine lernmethodische Kompetenz. Auf welche Art und Weise sich Kinder Wissen aneignen hat einen großen Einfluss auf das spätere Lernen. Zum Erwerb dieser Kompetenz brauchen Kinder andere Basiskompetenzen wie unter anderem: Gedächtnis, Denkfähigkeit, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit.

Wie können Kinder nachhaltig lernen, was brauchen sie:

- lernen in der Gemeinschaft in der Gruppe mit Kindern und Erwachsenen, in Kooperation mit Anderen
- durch eigenes Erforschen und Ausprobieren

- durch wahrnehmen von Lernprozessen, was habe ich gelernt? wie habe ich es gemacht? oder: warum hat es nicht geklappt?
- Sicherheit und Geborgenheit
- eine Wertschätzung, Erwachsene die sich interessieren und teilnehmen
- das Aufgreifen ihrer Themen und Interessen
- eine aktive Rolle, sie werden zum Mitgestalter
- sie brauchen einen Bezug zum Leben, zu ihren Alltag, lebenspraktisches lernen
- eine Auseinandersetzung, Gespräche und Reflexion

Unsere Aufgabe ist es das Kind mit seinem Tun in den Mittelpunkt zu stellen und ihm eine aktive Rolle zuzugestehen. Wir nehmen uns selbst zurück und begleiten, moderieren und dokumentieren die Bildungsprozesse. Wir gestalten in unseren Räumen mit entsprechenden Spiel- und Beschäftigungsmaterial eine lernanregende Umgebung.

Wir forschen und experimentieren, gestalten die Portfoliomappen, suchen gemeinsam nach Lösungen, befragen die Kinder nach ihren Themen und was sie interessiert. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder in ihrem Streben nach Autonomie, vieles selbst zu tun.

„Sage es mir; und ich vergesse es;

Zeige es mir, und ich erinnere mich;

Lass es mich tun, und ich behalte es“ nach Konfuzius

3 Gemeinsam Leben und Lernen

Soziales lernen

Soziale Beziehungen und Konflikte Emotionalität

Wichtigstes Ziel in unserer Arbeit ist es, dass sich die Kinder im Lummerland wohl fühlen, Erwachsene als Bezugspersonen haben, Freunde finden und in der Gruppe akzeptiert werden.

Sich wohl und angenommen fühlen sind Voraussetzungen für eine positive Entwicklung und zur Selbstfindung.

Soziales Lernen findet überwiegend im Alltäglichen statt, vor allem im freien Spiel befinden sich die Kinder in ständiger Interaktion mit Anderen. Sie treffen miteinander Absprachen, setzen Regeln fest, müssen sich durchsetzen, Wünsche äußern, sich aber auch zurücknehmen, erhalten Rückmeldung durch die anderen Kinder usw.

Dies geschieht so selbständig wie möglich und mit so viel Anleitung und Unterstützung wie nötig.

Im Stuhlkreis und bei gemeinsamen Aktivitäten, durch Anleitung der Erwachsenen wird soziales Verhalten des Einzelnen und der Gruppe gezielt gelenkt und gefördert.

Jedes Kind durchläuft während seiner Kindergartenzeit verschiedene Altersstufen und Lebensphasen, es lernt sich immer wieder neu zu definieren und seine Rolle in der Gruppe zu finden und sich zu behaupten. Gerade die Altersmischung und die Elternmitarbeit ermöglichen ein großes Erfahrungsfeld. Die Kinder haben neben der Erzieherin noch weitere Erwachsene für soziale Interaktionen.

Einen großen Stellenwert hat der Umgang mit Konflikten in unserem Alltag. Es gilt Streit und Ärger gewaltfrei in der Auseinandersetzung mit den Anderen zu lösen, eigene Standpunkte zu finden, Grenzen des Anderen zu akzeptieren und die eigenen Rechte und die des Anderen zu achten.

Kinder lernen wie Konflikte zu lösen sind und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Große Vorbildfunktion haben hier auch die Erwachsenen, die eine angemessene Konfliktkultur vorleben sollten.

Wir thematisieren soziale Schwerpunkte, wie Streit, Versöhnung und Akzeptanz immer wieder in der Gruppenarbeit.

Bilderbücher und Geschichten helfen uns in der Auseinandersetzung mit der Problematik. Spiele, der Gefühlswürfel und klare Verhaltensregeln helfen den Kindern bei der Verarbeitung.

Der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, Probleme zu thematisieren, wir besprechen sie gemeinsam und suchen nach Lösungen.

Wert- und Orientierungskompetenz

Wert- und Orientierungskompetenz wird den Kindern durch das Vorbild der Erwachsenen, durch gelebte Werte und Normen und christliche Grundwerte vermittelt. Die Kinder können so positive Wertvorstellungen übernehmen.

Wichtig ist es uns Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu vermitteln. Voraussetzung hierfür ist, sich selbst als Person zu akzeptieren, eigene Stärken und Schwächen zu kennen und andere als Person zu achten und

anzunehmen.

Durch soziale Projekte, Themenarbeiten und Spiele werden den Kindern Werte vermittelt und eingeübt.

In der Auseinandersetzung mit den Anderen werden Fragen wie: Was ist richtig und falsch?

Was ist gerecht und ungerecht?

Was ist Gut und Böse?

besprochen und erlebt, so kann sich bei den Kindern ein Verständnis für Moral entwickeln.

Partizipation

Partizipation ist Kinderrecht

Artikel 12 UN-KRK

- 1. Die Vertragsparteien sichern dem Kind, das fähig ist, eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind Berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.***

Leitgedanke der Partizipation ist es, die Kinder an allen Entscheidungen, die sie betreffen entsprechend ihrer Möglichkeiten und ihrer Entwicklung zu beteiligen. Mitwirkung, Mitgestaltung, Planen und Entscheidungen treffen, aber auch Verantwortung übernehmen, sowohl für sich und andere.

Eine eigene Meinung zu bilden, dies zu äußern und auch zu vertreten.

Partizipation dient als Schlüssel zur Bildung und Demokratie, wenn sie partnerschaftlich und gemeinsam gestaltet wird. Die Kinder erwerben hohe sprachliche Kompetenzen und erweitern ihre demokratischen Kompetenzen. Sie fordert und stärkt Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Sie erfahren und erleben Selbstwirksamkeit.

Partizipation ist nicht an das Alter und der Entwicklung der Kinder gebunden, auch jüngere Kinder nehmen aktiv am Geschehen teil, durch Mimik und Körpersprache.

Hier kommt uns Fachkräften eine besondere Bedeutung zu. Wir beobachten die "Kleinen" genau, um ihre Signale in ihrer Körpersprache und Mimik wahrzunehmen. Wir orientieren uns an den Kindern, greifen die Themen der Kinder auf und schaffen Möglichkeiten der Beteiligung.

Uns ist es wichtig mit den Kindern im Dialog zu sein, wir üben mit ihnen gemeinsam eine Frage- und Gesprächskultur.

Uns sind im Handeln und in der Alltagsgestaltung folgende Rechte wichtig:

Mitbestimmung: Ich entscheide und bestimme mit:

- ich werde informiert
- ich werde gehört
- ich darf mitentscheiden
- ich darf entscheiden

Selbstbestimmungsrecht: Ich entscheide für mich

- Wo, mit wem und was ich spielen möchte

- Wann ich zur Toilette muss, wer mich wickelt
- Wenn ich Ruhe brauche und mich zurückziehen möchte
- Ich entscheide selbst was ich anziehen möchte, achte aber auf das Wetter
- Ich kann meine Beziehungen zu Kindern, zu den Mitarbeitern und den betreuenden Eltern selbst gestalten
- Ich entscheide selbst über Distanz und Nähe
- Ich kann jederzeit meine Meinung äußern, auch wenn ich eine Beschwerde habe

Mitentscheidungs- und Bestimmungsrecht:

- In der Gestaltung und Dekoration der Räume, des Spielmaterials
- Essen und Trinken bei den Zwischenmahlzeiten
- Gestaltung von Festen und Feiern
- Bei Ausflügen
- Welche Themen – Projekte wollen wir machen, interessieren uns
- Gemeinsames Besprechen und festlegen von Regeln für unser Miteinander

Verantwortung übernehmen:

- für sich verantwortlich sein (für das eigene Tun und Handeln)
- sich selbst organisieren: Hygiene, Toilettengang, Regeln einhalten, Trinken und Essen
- für seine Sachen verantwortlich sein (Garderobe, Portfolio-Ordner, persönliches Eigentum)
- die Großen achten auf die Jüngeren, nehmen Rücksicht und helfen ihnen im Alltag
- Dienste, wie Zuständigkeiten für Spielbereiche übernehmen (Bücherkorb, Maltisch, Bauteppich, Trinkstation)
- Dienste übernehmen: Küchendienst
- Für Aktivitäten Räume stellen, Materialien bereitstellen und aufräumen
- Für das Spielmaterial, die Räume und Spielecken

Methoden der Beteiligung und Mitbestimmung

Der Morgenkreis:

- ⇒ Im täglich stattfindenden Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern den Tagesablauf und kündigen besondere Ereignisse der Woche an
- ⇒ Es finden regelmäßige Besprechungen statt, es wird reflektiert und geplant
- ⇒ Jedes Kind kann sich individuell einbringen
- ⇒ Die Kinder werden gezielt nach ihren Ideen, Interessen und Wünschen gefragt
- ⇒ Es werden mit den Kindern Regeln besprochen bzw. eingeführt. Im gemeinsamen Gespräch wird der Handlungsbedarf festgelegt und die Kinder in den Entscheidungsprozess einbezogen und nach ihrer

Meinung gefragt

- ⇒ Wir besprechen Konfliktsituationen und suchen gemeinsam nach Lösungen
- ⇒ Rituale und Spiele bei dem jedes Kind die Möglichkeit hat über seine Gefühle, sein Befinden und Ärgernisse zu sprechen: Sonne und Wolke, Gefühle Karten, meine rote Hand etc.

Im Alltag

- ⇒ Die Kinder werden gehört und gefragt –sie werden im Alltagsleben einbezogen und begleitet
- ⇒ Die Kinder lernen Abstimmungsformen und Methoden zur Entscheidungsfindung kennen und sie einzusetzen, wie Stimmsteine, Symbolkarten, Klebepunkte, Perlen in Ja/Nein Gläser etc.

Das Miteinander

Das Miteinander ist uns sehr wichtig, sowohl in der Elternschaft als auch in der Arbeit mit den Kindern. Durch die Mitbetreuung der Eltern in der Gruppe ergibt sich ein Gemeinschaftsgefühl untereinander. Es gibt keine Fronten: Eltern / Erzieher, sondern ein Miteinander, Eltern und Erzieher arbeiten im Team miteinander. Gemäß dem Motto: Gemeinsam sind wir stark und wenn alle mit anpacken, gelingt es uns.

Die Kinder, haben viele konstante Bezugspersonen, lernen von den Erwachsenen und können so viele gute Erfahrungen sammeln, die sie in ihrer sozialen Kompetenz stärken.

Geschlechtsbewußte Erziehung - Mädchen und Jungen

Ziel ist es, die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen und die Gleichberechtigung beider Geschlechter zu fördern.

Im Lummerland sind alle Kinder gleichberechtigt, egal ob Mädchen oder Junge. Jungs verkleiden sich auch und spielen in der Puppenecke mit, die Bauecke und die Legosteine gehören nicht nur den Jungen, sondern auch den Mädchen. Gemeinsame Aktionen werden von allen mitgemacht, z.B. nähen, experimentieren.

Unterschiedliche Verhaltensweisen, bzw. Reaktionen von Mädchen und Jungen werden respektiert und angenommen. Mögliche Konflikte mit der Gruppe besprochen und aufgearbeitet.

Durch die Elternmitarbeit haben die Kinder die verschiedensten erwachsenen Vorbilder, hauptsächlich Mütter, aber ab und zu kann auch mal ein Vater mitbetreuen.

So erleben die Kinder Frauen, die mit Hammer und Bohrer etwas reparieren und Männer, die auch den Betreuungsalltag mit uns gestalten.

- Bereitstellung unterschiedlicher Spielmaterialien für Mädchen und Jungen
- Bilderbücher zum Thema
- Aktionen mit Vätern

Inklusion

Wir verstehen Inklusion, als ein Konzept, das alle Kinder ermöglicht, mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen zu können.

Unser Ziel ist eine gemeinsame Erziehung und Förderung, die Kinder in der Gruppe sollen gemeinsam, miteinander den Alltag leben und voneinander lernen. Natürlich unter Berücksichtigung der Besonderheiten und einer speziellen Unterstützung und Hilfe der Kinder mit Behinderung. Sie sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich normal entwickeln, teilhaben können. Aber auch entsprechend ihres individuellen Bedarfs gefördert werden.

Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, den Fachdienst und den Therapeuten.

Inhalte in der Zusammenarbeit mit dem Fachdienst werden im Vertrag ausführlich beschrieben und festgelegt.

Therapeuten können auch bei uns in der Einrichtung mit dem Kind arbeiten.

Wichtig:

- Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung
- Chance ergreifen, von neuen Situationen und Fragestellungen zu lernen
- Kind soll dabei unterstützt werden Selbständigkeit, Kompetenzen, Zuversicht auf die eigenen Stärken zu entwickeln
- in der Gruppe über die Behinderung sprechen, die anderen Kinder zu informieren und zu sensibilisieren
- Grundverständnis für ein „Anders“ sein entwickeln
- Rücksichtnahme und Verständnis, um soziale Ausgrenzung zu vermeiden
- Hilfe bei der Bewältigung von Übergängen

Eingewöhnung

Nicht nur das Kind kommt in den Kindergarten, sondern auch deren Eltern und weitere Familienangehörige.

Für die Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, viele unterschiedliche Herausforderungen sind zu meistern, sowohl für das Kind als auch für dessen Eltern.

Wir orientieren uns am Münchner Eingewöhnungsmodell nach Prof. E. Kuno Beller. Das kompetente Kind gestaltet seine Entwicklung aktiv mit, ist von Geburt an ein soziales Wesen, ist aktiv, neugierig und erforscht seine Umwelt.

Kinder können ihre Fähigkeiten am besten entfalten und sich weiterentwickeln, wenn sie aktiv ihre Entwicklung mitgestalten können.

Alle Personen, die von der Eingewöhnung betroffen sind gestalten diese Zeit aktiv mit und unterstützen sich gegenseitig. Die Kinder in der Gruppe spielen in der Eingewöhnung ebenfalls eine wichtige Rolle.

Die Eingewöhnung gliedert sich in fünf Phasen.

→ Vorbereitungsphase

- Kennenlernphase
- Sicherheitsphase
- Vertrauensphase
- Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion

Uns liegt es am Herzen diese Zeit, gemeinsam mit den Eltern, besonders sorgfältig zu planen und zu gestalten, damit das Kind den Übergang gut bewältigen kann. Denn erste positive Übergangserfahrungen erleichtern den Kindern in späteren Übergängen, z.B. Übertritt in die Schule, die Bewältigung.

Erste Kontakte zu den Eltern werden von uns Mitarbeitern während der Informationsgespräche aufgebaut, Mittelpunkt ist immer das Kind mit seiner Familie.

Wichtig ist uns so viel wie möglich über das Kind zu erfahren, seine Vorlieben, sein Wesen seine bisher gemachten Erfahrungen. Nur ein ständiger Informationsfluss zwischen uns Mitarbeitern und den Eltern schafft eine positive Eingewöhnung.

Während des Schnuppertages lernen Eltern, wie Kinder den Kita-Alltag schon ein wenig kennen und auch die Anderen „Neuen“, so können sich auch die neuen Eltern schon ein wenig beschnuppern und wissen wer zur gleichen Zeit neu in die Einrichtung kommt, das erleichtert oft die Kontaktaufnahme.

Aber auch die Bestehende Gruppe lernt die neuen Kinder kennen.

Am Schnuppertag informieren wir die Eltern über die Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Eine Begleitung von Mutter oder Vater während der ersten Zeit sehen wir als grundsätzlich an. Während dieser Zeit begleiten wir die Eltern fachlich und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Wir Mitarbeiter bieten in den ersten Tagen durch gemeinsames spielen stets einen Kontakt zum Kind an, stellen uns als Bezugsperson bereit und arbeiten an einem Vertrauensaufbau, z.B. Anwesenheit in der Nähe des Kindes, Blickkontakt, eine freundliche und ruhige Atmosphäre.

Die erste Trennung von den Eltern bestimmt das Kind, es sollte sich wohlfühlen, von sich aus Kontakt aufnehmen und auf Entdeckungstour gehen wollen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass eine klare und deutliche Verabschiedung, auch wenn es Tränen geben sollte, am besten ist.

Die Trennungszeiten, anfangs kürzer, werden mit der Zeit weiter ausgedehnt.

Rituale, ein Kuscheltier oder ähnliches und eine feste Bezugserzieherin helfen dem Kind dabei.

Die Kinder werden während der Eingewöhnung von uns Mitarbeitern sensibel beobachtet und ein täglicher Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Für die Eltern haben wir eine Info – Broschüre zur Eingewöhnung entwickelt.

Unsere Mahlzeiten

Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung, nach Möglichkeit in Bio-Qualität.

Unsere Lebensmittel beziehen wir überwiegend vom Naturkostladen Unger aus Veitlahm und von regionalen Anbietern. Auch nehmen wir am Schulobst Programm teil.

Die Waldorfschule in Veitlahm versorgt uns mit einem leckeren Mittagessen, bestehend aus Hauptgang, Salat und Nachspeise.

Die Zwischenmahlzeiten bereiten wir stets frisch in der Einrichtung zu, wir orientieren uns an einen festen Wochenplan, z.B. Montag Müsli mit frischem Obst, Dienstag Brot mit Rohkost, Mittwoch Obst usw.

Zum Trinken reichen wir Wasser, Bio-Milch, ungesüßten Tee und zwischendurch Apfelsaft-Schorle von unseren eigenen Äpfeln.

Alle Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam in unserer Küche ein. Eine liebevolle Tischkultur liegt uns am Herzen und wir legen Wert auf Geschirr aus Porzellan und Keramik, Trinkgläser aus Glas und einen schön gedeckten Tisch. Wir wollen die Kinder an eine Tischkultur heranführen, achten auf Tischmanieren und beginnen die Mahlzeiten stets mit einem kleinen Spruch.

Zu besonderen Tagen wie Geburtstag, Osterfrühstück und zu Advent und Weihnachten decken wir den Tisch besonders schön und bereiten die Dekoration mit den Kindern gemeinsam vor.

Jahreslauf mit Höhepunkten und Festen

Wir feiern mit den Kindern und den Mitarbeitern die Geburtstage mit selbstgebackenen Kuchen und Spielen.

An diesen Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, die Kinder können sich eine Krone aus goldenem Papier basteln und im Morgenkreis darf sich das Kind Spiele mit den anderen Kindern wünschen. Ein kleines Geschenk und eine Geburtstagskarte legen wir auf den schön gedeckten Geburtstagstisch. Natürlich halten wir dieses Ereignis mit Fotos im Portfolio fest, Ich wachse und werde Älter.

Der Rhythmus des Jahres mit den Jahreszeiten, den Jahresfesten (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) und den immer wiederkehrenden Ereignissen (Eingewöhnung, Schuleintritt, Verabschiedung, Freizeiten) begleiten uns in der Arbeit mit den Kindern und Eltern. Zu den jeweiligen Festen planen wir Aktionen und Darbietungen, eingeladen werden neben den Eltern auch die Großeltern oder Paten.

Kulturelle Angebote wie Theater, Museen und Ausstellungen in der näheren Umgebung nehmen wir gerne wahr und werden inhaltlich mit den Kindern aufgearbeitet.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Im täglichen Miteinander wollen wir christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Respekt, Toleranz und Achtung vor den Anderen erleben und vermitteln. In unserer Gemeinschaft, einer familiären Gruppe können die Kinder besonders Geborgenheit und Wärme erleben, wir sind füreinander da, auch die Erwachsenen untereinander und helfen uns.

Durch den integrativen Platz erleben die Kinder und auch die Eltern andere Kinder mit Einschränkungen, können in

der Auseinandersetzung Akzeptanz und die Einzigartigkeit jeden Menschen erleben und daraus lernen.

Bewusster Umgang mit Lebewesen und der Natur sind uns wichtig, Respekt und Freude am Leben

Die religiösen Feste wie Nikolaus, St. Martin, Weihnachten und Ostern werden mit den Kindern bzw. den Familien gefeiert, wobei der Schwerpunkt immer auf den religiösen Inhalt ausgerichtet ist. Die Kinder werden so mit den zentralen Elementen der christlichen Kultur vertraut gemacht.

Fragen der Kinder über Gott, Engel oder auch was ist sterben stehen wir offen gegenüber und werden thematisiert.

Interkulturelle Erziehung

Nach dem Spruch: „Guck doch mal über den Tellerrand“ beschäftigen wir uns im Lummerland grundsätzlich mit anderen Ländern und Kulturen. Es gilt die Kinder neugierig auf andere Lebensweisen, Menschen und Länder zu machen. Das Fremde wird durch die Vermittlung von Wissen und Informationen genommen, sie lernen andere Kulturen zu respektieren.

Die Beschäftigung mit Geschichten, Bilder, Musik und anderssprachigen Liedern eröffnet den Kindern andere Lebenswelten.

Familien mit anderem kulturellem Hintergrund und auch anderer Sprache werden in die Gemeinschaft integriert, in den Alltag einbezogen und thematisiert.

Seit 2009 arbeiten wir zweisprachig, Deutsch und Englisch, unterstützt werden wir dabei durch eine englischsprachige Mitarbeiterin (keine pädagogische Fachkraft).

- Themen über andere Kulturen und Länder, z.B. Felix geht auf Weltreise
- Kochen wie in der Heimat
- Lieder und Geschichten aus anderen Ländern
- Weltmusik
- Wir laden Eltern ein uns aus ihrem Heimatland zu erzählen

4 Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wir haben unsere Räume so gestaltet, dass sich die Kinder frei und großzügig im Haus und Garten bewegen, klettern und toben können, um so ihren natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden. Bewegung und die Freude daran stärken das Kind in seiner Entwicklung, seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden.

Wir verfügen über großzügige Räumlichkeiten mit Turngeräten und –matten, Balancierparcour und Spielhaus. Auch während der Spielzeit steht den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, wie Matten, Polster Bausteine, Steckenpferde

Mit Turneinheiten fördern wir die Grob- und Feinmotorik, Koordination, Orientierung im Raum, Auge – Hand/Fuß Koordinierung usw. Aber auch Spiele im Wald und Spaziergänge durch unwegsames Gelände fördert die Motorik. Die Kinder haben besonders Freude an Tanz- und Bewegungsspielen. Das stärkt vor allem ihr Selbstwertgefühl. Als Kurs bieten wir am Nachmittag Music and Dance an.

Yoga

findet für alle Kinder, ab 3 Jahren, am Vormittag statt. Yoga soll uns helfen zu konzentrieren, das Gleichgewicht zu schulen und Spannungen abzubauen. Gleichgewichts- und Dehnübungen fördern die Kinder in ihrem Körpergefühl und in ihrer Selbstwahrnehmung.

Mit Übungen wie Katze, Löwe, Krokodil oder Meerjungfrau stärken die Kinder Körper und Seele und erfahren den positiven Effekt.

Entspannungseinheiten runden die Stunde ab.

Förderung der Widerstandsfähigkeit - Resilienz

Ziel ist es, die Kinder stark fürs Leben zu machen. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Das Kind braucht dafür personale und soziale Ressourcen, wie Vertrauen, positives Denken, Kreativität, Selbstreflexion und sichere Bindungen, soziale Beziehungen sowie positive Erfahrungen.

Resilienz muss erworben werden. Um diese Kompetenz zu erwerben thematisieren wir bei den Kindern im Morgenkreis, bei Gesprächen, beim Spielen und bei der Bearbeitung von sozialen Schwerpunkten folgende Themen:

- Erkennen und benennen der eigenen Gefühle
- Gefühle benennen, regulieren und aushalten können
- Problemlösestrategien entwickeln

- ich bin für mich – andere - die Umwelt verantwortlich
- was tut mir gut, was kann ich tun
- was ärgert, belastet oder überfordert mich
- Selbstwirksamkeit erfahren
- erleben von Erfolgserlebnissen
- sich selbst und Andere wahrnehmen
- erleben von Selbstwirksamkeit, ich kann was verändern
- sich auf neue Situationen einstellen können, Flexibilität

Eine Förderung der Resilienz spiegelt sich in vielen Förderschwerpunkten, unserer pädagogischen Grundhaltung und der persönlichen Haltung (Echtheit, Einfühlungsvermögen, konsequentes Verhalten, emotionale Wärme...) wider.

Eine Förderung zur Fähigkeit mit Belastungen und Stresssituationen fertig zu werden ist ebenfalls wichtig.

Eine Hilfe hierbei sind uns Entspannungstechniken, Ruhephasen, Rückzugsorte und individuelle Lösungsstrategien für einzelne Kinder. Auch die Arbeit mit dem Portfolio stärkt diese Kompetenz.

Förderung und Begleitung der Bewältigung von Übergängen

Übergänge sind Lebensabschnitte, in denen Veränderungen in der Entwicklung stattfinden. Die Kinder sind neuen Lernprozessen und Entwicklungsschritten ausgesetzt. Sie müssen ihre Rolle neu definieren und andere Verhaltensweisen erlernen. Diese Veränderungen gehen mit einer starken Emotionalität einher.

Im Übergang vom Klein- zum Kindergartenkind stehen Erfahrungen wie:

Loslösung von den Eltern, Eigenständigkeit, einen Platz in der Gruppe finden und neue Bezugspersonen vertrauen können,

vom Kindergarten- zum Schulkind stehen Einrichtungswechsel, Selbständigkeit, sich in einer neuen Gruppe behaupten im Vordergrund.

Die Erfahrung von positiven Übergangs Erfahrungen stärken die Kinder in ihrer Entwicklung und lassen sie weitere Übergänge in späteren Lebensabschnitten bewältigen.

Aus dieser Sicht legen wir sehr großen Wert auf eine positive Eingewöhnung bei uns im Lummerland, da sie als erste Übergangsbewältigung einen Grundstein legt. Siehe auch Eingewöhnungskonzept.

Wichtig ist uns:

- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Informationsaustausch, im Gespräch bleiben, Absprachen treffen
- Eingewöhnungskonzept
- Enge Zusammenarbeit mit der Schule, Teilnahme am Informationsaustausch und an den Veranstaltungen, Kontaktaufnahme zur Schule

- individuelle Übergangsbegleitung der Kinder, da verschiedene Schulen
- Aufgreifen des Themas mit den Kindern und bearbeiten mit Geschichten, Gesprächen, Spielen etc.
- Für die angehenden Schulkinder gibt es besonders im letzten Jahr nochmal andere Herausforderungen und Aufgaben, um ihnen den Einstieg in die Schule zu erleichtern: Arbeitsverhalten entwickeln, Lösungsstrategien entwickeln, gemeinsam mit anderen zu arbeiten, Verantwortung übernehmen

Jemand hat

mir zugelächelt
mir **Mut** gemacht
mir zugehört
mich um Rat gefragt
Zeit für mich gehabt
mir liebevoll auf die Schulter geklopft
sich von mir führen lassen
mir Vertrauen geschenkt
mir die Hand gereicht
mir Blumen gegeben
mir die Sterne gezeigt
mir übers Haar gestrichen
mich an sein Herz gedrückt
mich ernst genommen...

Gesundheitliche Bildung

Wir gestalten den Tagesablauf mit den unterschiedlichsten Aktivitäten und achten darauf, dass den Kindern genügend Raum bleibt ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, aber auch um Ruhe zu erleben. Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern ausreichend Platz fürs Spielen, wenn möglich gehen wir täglich ins Freie, spielen im Garten oder machen Spaziergänge. Zusätzlich turnen wir einmal die Woche und machen Yoga.

Wir legen Wert auf frische, vollwertige Ernährung. Alle Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam in der Küche ein, es gibt mehrmals die Woche frisches Obst und Gemüse. (siehe nähere Mahlzeiten)

Wie wichtig gesunde Ernährung und die Herstellung unserer Lebensmittel ist, greifen wir thematisch auf und besuchen z.B. den Rangabauern, Bäcker oder einen Imker.

Folgende Themen werden immer wieder mit den Kindern thematisiert und erarbeitet:

- der Körper und seine Funktionen
- Zahnarzt
- Besuch im Krankenhaus
- Ernährung, Ernährungspyramide
- Woher kommt unser Brot, die Milch.

- Hygiene, richtig Hände waschen
- Gesundheitsvorsorge
- Verhalten im Straßenverkehr

5 Forschen und Erobern

Umweltbildung

Ein besonderes Anliegen von uns ist es, den Kindern Umwelt und Naturzusammenhänge nahezu bringen umso ein umweltbewusstes Handeln entwickeln zu können.

Unsere Einrichtung hat schon bei Ökokids und Leuchtpol mit Projekten teilgenommen.

Wir erleben den Jahreslauf durch Naturbeobachtungen, Experimente, Exkursionen und Feste. Die Fundstücke aus der Natur wie Rinden, Moos, Zapfen und Steine finden als Spiel- und Bastelmaterial Verwendung.

Unabhängig von den Jahreszeiten bietet die Natur weitere Themen wie Lebensraum Wasser, Wald oder Wetter etc., die wir als Themenkomplexe bearbeiten, wie z.B.: Lebensraum Arktis

Was krabbelt in der Wiese

Bienen

Die Themen greifen wir spielerisch und mit altersentsprechenden Aktivitäten auf und setzen sie mit den Kindern um.

Umweltbewusstes Handeln leben wir Erwachsenen im Lummerland vor und erarbeiten es mit den Kindern.

Achtung von Tier und Natur, Müllvermeidung und –Trennung, Abfallprodukte werden zu Bastelmaterialien, Verwendung von Umweltverträglichen Materialien.

Im Garten haben wir ein Kräuterbeet und Blumenbeete, so pflanzen und ernten wir mit den Kindern Kräuter, Tee und unsere eigenen Erdbeeren.

Musikalische Bildung

Singen und rhythmische Reime durchziehen unseren Tag. Im Stuhlkreis singen wir Lieder oder Kreisspiele, zu denen geklatscht und gespielt wird.

Wir hören musikalische Märchen oder Geschichten wie: Peter und der Wolf, ein Ei für Gackita, die Bremer Stadtmusikanten und Singen, Spielen und Malen dazu.

Tanzen und Bewegen nach Musik bereitet den Kindern viel Freude, egal ob freies Bewegen durch den Raum oder ein geführter Tanz.

Besuche von musikalischen Theaterstücken oder eine Kinderoper nehmen wir gerne wahr.

Zum Musizieren haben wir einigen Rhythmusinstrumente wie: Klanghölzer, Rasseln, Glockenbänder, Trommeln usw. Damit können wir Lieder begleiten, Geschichten vertonen, Wörter in Rhythmus bringen, gemeinsam einen Rhythmus nachspielen und vieles mehr.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Experimentieren und Forschen bereitet den Kindern viel Freude. Sie sind wissbegierig und wollen wissen wie

unsere Welt funktioniert. Sie haben viele Fragen dazu.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen, durch Naturerkundungsgänge, Beobachten und Lernen in der Natur und Garten, durch Bereitstellen von Materialien in der Forscherecke und durch geplante Aktivitäten.

Bilderbücher sollen die Kinder neugierig machen und zum Fragen anregen.

Experimente und das Bearbeiten von Themenkomplexen, wie Wasserkreislauf, Sonne, Mond und Sterne, Strom und Magnete ermöglicht es den Kindern die Natur und ihre Phänomene zu verstehen und zu begreifen.

Aber auch die Teilnahme an Veranstaltungen (Landratsamt: Strom / Umweltorganisationen) bieten viele Lernanreize.

Forscherecke:

In der Forscherecke können sich die Kinder während der Spielzeit mit verschiedenen Materialien auseinandersetzen, so können neue Impulse und Fragen entstehen. Die Kinder als aktive Gestalter.

Materialien:

Lupen, Becherlupen

Mikroskop

Behälter mit gesammelten Naturmaterialien

Strombaukasten

Bücher über Strom, Energie, Fahrzeuge, Tiere...

Magnete

Kompass

Maßband, Lineal

Naturkundebücher

Mathematik

Im Elementarbereich geht es vor allem darum spielerisch und mit allen Sinnen mit dem Begriff

„Mathematik“ umzugehen. Die Kinder machen erste mathematische Grunderfahrungen.

Mathematik umgibt uns überall, Zahlen, Formen und Mengen sind überall zu entdecken.

Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen und zählen, aber auch an Muster und Wiederholungen, Ordnen und Vergleichen.

Wir wollen bei den Kindern die Freude und Neugierde wecken, sich mit Inhalten der "Mathematik" zu beschäftigen, so schaffen wir eine positive Basis für spätere Lernerfahrungen.

Im Alltag stellen wir entsprechendes Spielmaterial in Form von Brettspielen, Konstruktionsmaterial und Legespielen

(Muster) zur Auswahl. Unsere Spielmaterialien sind in Körben, Schachteln und Regalen untergebracht. Alles hat seinen festen Platz, Ordnung schaffen und Aufräumen unterstützt das Wahrnehmen von mathematischer Ordnung. In der Spielzeit steht den Kindern mathematisches Spielmaterial zur Verfügung, das wir aus Alltagsmaterialien selbst hergestellt haben.

Unser Wochenplan, der jeden Tag gestellt wird und unser Jahreskalender begleiten die Kinder täglich.

im Alltag:

- in der Küche, teilen, wiegen
- Zeit und Raum, Tag, Monat, Tageszeit
- Spielmaterial
- Konstruktionsmaterial
- mathematisches Spielmaterial
- kennenlernen mathematischer Wörter und Ausdrucksweisen

Aber auch in Einzelaktivitäten erfahren die Kinder mathematische Grunderfahrungen:

- Mengen erfassen, ordnen, vergleichen
- Eins zu Eins Zuordnungen
- Zählen
- Zählwörter
- Formen und Körper kennen und benennen
- Vergleichen von Größen und Inhalten
- erste Rechenerfahrungen plus, minus

Schulkinder

nach dem Motto Bildung von Anfang an, gibt es bei uns keine „Vorschulerziehung“ wie sie noch in vielen Vorstellungen existiert. Kinder lernen von Anfang an für das Leben und auch für die Schule.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bereiten und begleiten wir die „Großen“ noch gezielter und intensiver auf die Schule vor.

- Erarbeiten einer Arbeitsweise, aufräumen, Ordnung halten
- Konzentration und Ausdauer
- Stifthaltung
- Selbstständigkeit
- sich selbst zu organisieren

- neue Herausforderungen meistern
- gezielte Aktivitäten

6 Kreativität

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder erleben intensiv über ihre Sinne. Alles wird angeschaut, betastet, oft auch gekostet. Mit Händen und Füßen stellen sie sich hinein ins Schaffen und Entdecken. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage von Bildung.

Wir wollen bei den Kindern die Lust und Freude am kreativen Tun fördern und stärken. Das bildhafte Denken des Kindes zeigt uns seine Sicht der Dinge, wie es die Welt sieht. Es erzählt uns, teilt sich uns über seine Bilder mit.

Für ein schöpferisches und kreatives Schaffen bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten:

Malische mit verschiedenen Materialien; wie Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Scheren und verschiedenen Papieren.

In einer großen Kreativecke mit Werkbank und versch. Werkzeugen und Materialien können die Kinder handwerklich und kreativ arbeiten. (Weben, Kleben, Nähen und Malen)

Beim Malen mit den unterschiedlichsten Farben und Materialien geht es in erster Linie um Phantasie, Kreativität und Vorstellungskraft.

Die Kinder haben kaum mehr einen Bezug zum traditionellen Handwerk und wissen kaum noch die Zusammenhänge in der Produktfolge. Hier gilt es Wissen zu vermitteln und Zusammenhänge herzustellen wie: einen Bäcker besuchen der noch von Hand bäckt, einen Bauernhof zu besichtigen um zu erfahren das die Milch der Kühe für viele andere Lebensmittel als Grundlage dient.

Der Weg vom Korn zum Brot oder von der Wolle zum Pullover soll durch aktives Gestalten der Kinder erfahren werden. Wir besuchen so oft es geht Museen, Ausstellungen und Theaterstücke.

Zur Weihnachtsfeier gestalten wir selbst ein „Theaterstück“ mit entsprechenden Kostümen und Raumgestaltung.

Es ist sehr schön zu beobachten, wie die feinmotorischen Fähigkeiten und das Geschick der Kinder sich entwickeln und die Kreativität wächst.

Kunst, als Kursangebot

Kennenlernen berühmter Maler, erlernen von Maltechniken, sich ausprobieren und experimentieren stehen im Vordergrund. Die Kinder sammeln ihre Schätze in einer Mappe, ebenso werden die angefertigten Objekte ausgestellt. Aber auch handwerklich werden wir tätig und arbeiten mit Holz, Ton und Pappmaché.

Medien

Das wichtigste Medium in der Elementarpädagogik ist das Buch.

In unserer Einrichtung haben wir eine große Auswahl an unterschiedlichsten Büchern, Geschichten, Lexika,

Sachbilderbücher, Atlanten und Bilderbücher für die Kleinsten.

In der Kuschecke können die Kinder jederzeit Bücher betrachten und sich von den Erwachsenen Geschichten vorlesen lassen.

In der Forscherecke befinden sich spezielle Fachbücher zu Natur und Technik.

Für unsere Themenarbeiten sind Bücher ein wichtiges Medium. Regelmäßig gehen wir in die Bücherei und versorgen uns mit zusätzlichem Material.

Außerdem werden Kassettenrekorder und CD-Player mit Musik, Geschichten und Lieder für verschiedene Aktivitäten eingesetzt.

Über den Computer holen wir uns zusätzliche Informationen über Bilder, kurze Filme etc.

Der Fotoapparat und der Kopierer werden für unsere Portfolioarbeit eingesetzt, zum Teil auch mit Unterstützung von den Kindern.

Ausstattung an Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Wir sind auch gerne kreativ bei der Herstellung von Spielmaterialien wie Steckenpferde, Kleidung für die Puppen und Obst aus Filz. Auch Fördermaterialien gestalten wir selbst mit Alltagsmaterialien.

7 Abenteuer Sprache

Sprachliche Bildung und Literacy

Die Sprache ist ein wichtiges Kulturgut, die Basis jeder Bildungsarbeit und sie umgibt uns überall. Leider wird sie jedoch in unserer Gesellschaft immer mehr vernachlässigt.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder erzählen, verstehen und zuhören können, indem wir die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz, vor allem die Sprechfreude unterstützen und fördern.

Wir setzen Lieder, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher und Sprachspiele aktiv zur Sprachförderung ein.

In Gesprächskreisen lernen die Kinder „Gesprächsregeln“ (aktiv zuhören, ausreden lassen, warten können), sich auszudrücken, Meinungen zu bilden und den eigenen Standpunkt zu vertreten.

- Morgenkreise
- Lieder, Spiele, Singen
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen und Erzählungen
- kreatives Arbeiten – Buchgestaltung
- Silben klatschen
- Buchstaben hören und entdecken
- Reime, Rätsel und Zungenbrecher
- Pflegen einer Sprachkultur

Ziele:

- Interesse an Schrift und Zeichen
- Literaturkompetenz
- Entwicklung einer Gesprächskultur
- Neugierde auf fremde Sprachen

Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung Unterstützung brauchen, fördern wir nach ihrem individuellen Bedarf. Wenn nötig empfehlen wir den Eltern weitere professionelle Hilfe bei Logopäden zu holen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund beobachten wir den Sprachstand und die Entwicklung besonders sensibel. Bei Bedarf werden Kinder mit Migrationshintergrund und auch deutschsprachige Kinder für den Vorkurs Deutsch empfohlen. Unser Vorschulkonzept passt sich an das der Schule an. Eine Beratung und Absprache mit den Eltern ist dabei erforderlich.

Englisch

Auf Wunsch der Eltern und durch die Möglichkeit einer Muttersprachlerin führten wir im Kita-Jahr 2009 einen Alltags begleitenden „Kurs“ Englisch ein. Gemäß dem bilingualen Ansatz wollen wir das Englisch in den Alltag

integrieren, beim Spielen, beim Essen und bei den Aktivitäten. So unterstützt uns die englischsprachige Mitarbeiterin im Alltag und spricht ausnahmslos Englisch, sowohl zu den Kindern, als auch zu den Erwachsenen. Die pädagogischen Mitarbeiter begleiten und unterstützen hierbei. Zusätzlich findet einmal in der Woche gezielte Aktivitäten in der Gesamtgruppe statt, Lieder und Spiele mit viel Bewegung. Hierbei orientiert sich die englischsprachige Mitarbeiterin an der Gruppe und an den einzelnen Kindern. Sie greift das aktuelle Thema in ihrer Arbeit auf und sucht nach Umsetzungsmöglichkeiten und steht dabei immer im Austausch und Absprache mit den pädagogischen Fachkräften.

Vorkurs Deutsch 240

Im BayKiBig unter § 5 sprachliche Bildung und Förderung werden besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen festgelegt, seit 2013 wurden diese Sprachfördermaßnahmen für alle Kinder erweitert.

Der Vorkurs Deutsch richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und an deutschsprachige Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Grundlage sind hier die jährlichen Sprachstandserhebungen bei allen Kindern.

Durch die gezielte sprachliche Förderung soll ihnen der Start in der Schule erleichtert werden.

Die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist freiwillig und er wird zu beiden Teilen von unserer Kindertagesstätte und der zuständigen Grundschule durchgeführt.

Beide Grundschulen in unserem Einzugsgebiet, Pestalozzi Grundschule und Max-Hundt-Grundschule, fragen regelmäßig den Bedarf am Vorkurs Deutsch bei uns in der Einrichtung ab.

Unser Konzept und Leitfaden:

- ⇒ Sprachstandserhebung im vorletzten Kindergartenjahr mit den Spracherfassungsbögen Sismik (Kinder mit Migrationshintergrund) und Seldak (deutschsprachige Kinder)
- ⇒ Vorkursempfehlung für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf, Einbeziehung der Eltern und Entscheidungsfindung
- ⇒ Einverständniserklärung der Eltern
- ⇒ Meldung an die Grundschule
- ⇒ Start des Vorkurses Deutsch ab Januar des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden
- ⇒ Im letzten Kindergartenjahr wird er mit 80 Stunden fortgesetzt
- ⇒ Die Grundschule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden
- ⇒ Enge Zusammenarbeit mit Grundschule/ Lehrkraft und regelmäßiger Austausch
- ⇒ Reflexion der Angebote und Planung weiterer Förderangebote
- ⇒ Mit den Eltern im Gespräch bleiben

Der Sprachkursanteil in der Kindertagesstätte erfolgt in Einzelförderung oder in der Arbeit mit Kleingruppen, folgende Ziele und Methoden setzen wir in unserer Arbeit um:

- ⇒ Freude am Sprechen anregen

- ⇒ Wortschatzaufbau und Erweiterung
- ⇒ Förderung der Satzbildungsfähigkeit
- ⇒ Ganzheitliche Sprachförderung
- ⇒ Täglich im Morgenkreis
- ⇒ Bilderbücher, Geschichten, Erzählungen
- ⇒ Rollenspiele
- ⇒ Singen, Reimen,
- ⇒ Gezielte sprachliche Angebote
- ⇒ Sprachliche Begleitung im Alltag

8 Zusammenspiel

Elternarbeit

Bildung- und Erziehungspartnerschaften

Durch die Art unserer Einrichtung ergibt sich folglich die Familienarbeit. Wir erleben die Familie als Ganzes, und nicht das Kind losgelöst von seiner Familie. Dies entspricht auch dem Gedanken der Ganzheitlichkeit in der pädagogischen Arbeit. Wir sehen die Familie als wichtigsten und zentralen Bildungsort und wollen dort anknüpfen wo die Familie, das Kind geradesteht. Wir wertschätzen und unterstützen unsere Familien. Wir leben eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens und einem partnerschaftlichen Miteinander, wir sind immer im Dialog. Ein regelmäßiger Informationsaustausch ist uns sehr wichtig.

Wir erleben uns als Partner in der Erziehung und Bildung, aber auch in Verantwortung für die Kinder und unsere Einrichtung.

Wir sind eine Elterninitiative, d. h. die Eltern sind der Träger, vertreten durch den Vorstand, der Kindertagesstätte. Viele organisatorischen Arbeiten obliegen ihnen, aber auch alle anderen Eltern sind in den Alltag und in die Organisationsstruktur eingebunden. Sei es durch Mitbetreuung, Übernahme von Diensten oder Ämtern. Jeder kann sich gemäß seinen Fähigkeiten und Ideen einbringen. Die Eltern treffen wichtig Entscheidungen und tragen diese auch verantwortlich mit.

Die Eltern arbeiten mit uns im Kita Alltag und unterstützen uns in unserer Arbeit, bei Ausflügen und Festen. Sie gestalten die Räumlichkeiten und Außenanlagen mit und führen Renovierungsmaßnahmen durch.

Elternversammlungen

Elternabende finden in regelmäßigen Abständen, z.Z. ca. 6-8 Wochen, statt und sind verpflichtend. Die Vorbereitung und Durchführung der Elternabende liegen in den Händen des Vorstandes und der Leitung. Inhalt sind aktuelle Themen/Probleme, Informationen, Organisation, Bericht aus dem Kita-Alltag, pädagogische Themen und die Möglichkeit Ideen und Fragen einzubringen.

Elterngespräche

Wir führen 1- 2mal jährlich mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind. Im Zeitraum Oktober/November und Februar/März bieten wir den Eltern verschiedene Termine für ein Gespräch an. Unser Beobachtungskonzept und die Entwicklungsdokumentation dienen als Grundlage für diese Gespräche. Wir beraten die Eltern bezüglich der Entwicklung ihrer Kinder und unterstützen sie. Bei Bedarf auch an entsprechenden Fachdiensten. Außerdem natürlich der Informationsaustausch mit den Eltern über ihr Kind, Anliegen und Wünsche.

Kooperation

Die Kindertagesstätte Lummerland ist fest in den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Betreuungseinrichtungen der Stadt Kulmbach und dem Kreisjugendamt eingebunden. Über Mailkontakt erhalten wir wichtige Informationen über Neuerungen und Aufgaben.

Weiterhin beziehen wir den Newsletter der Bayerischen Staatsregierung – StMAS.

Eine feste Zusammenarbeit besteht zu den beiden Grundschulen unseres Stadtsprenghels, Max-Hundt-Schule und Pestalozzi Schule. Wir werden regelmäßig über Termine und Vorgehensweisen informiert und zu den Besprechungen, z.B. Einschulungsverfahren und Schnuppertagen eingeladen.

Am Einschulungsverfahren nehmen wir teil. Falls Kinder in andere Grundschulen der Stadt wechseln, so nehmen wir Kontakt auf und arbeiten mit der Schule zusammen.

Mit den anderen Netz-für-Kinder-Einrichtungen in Oberfranken besteht seit 2004 ein fester Arbeitskreis. Wir treffen uns 4-6mal jährlich in einer anderen Einrichtung zum Gedankenaustausch, Weitergabe von Informationen und für interne Weiterbildungen.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Frühförderung, Fachdienst können auch zu uns in die Einrichtung kommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Es ist wichtiger denn je, die eigene Einrichtung zu präsentieren und über die Inhalte und Besonderheiten der Kindertagesstätte zu informieren.

Hierfür sollten alle Möglichkeiten von Medien, Veranstaltungen usw. genutzt werden.

Unsere Flyer liegen z.B. in der Bücherei, Kinderärzten, Krabbeltreffs und Geschäften aus.

Internet

Wir betreiben unter www.kita-lummerland-kulmbach.de

unsere eigene Homepage, die regelmäßig mit Texten und Fotos aktualisiert wird.

Presse, Regionalzeitung

Nach Möglichkeit versuchen wir so oft wie möglich in der örtlichen Tageszeitung mit Mitteilungen und Fotos zu erscheinen.

Zu unseren Veranstaltungen laden wir durch selbst gestaltete Plakate, Zeitungsannoncen und Laufzettel ein.

9 Spuren Hinterlassen

Portfolio

Im Lummerland hat jedes Kind seinen eigenen Portfolio Ordner, indem zum einen die Themen des Kindergartenjahres thematisiert werden und zum anderen individuelle Phasen der Entwicklung der Kinder festgehalten werden.

Zu Beginn der Kindergartenzeit legen wir mit jedem Kind seinen eigenen Ordner an. Ein Foto und die Wunschfarbe machen ihn für das Kind kenntlich und er ist jederzeit für das Kind zugänglich.

Mit zunehmendem Alter nimmt der eigene Ordner an Bedeutung zu und die Kinder lieben ihn, vor allem zeigen sie ihn stolz den Eltern, denn er dokumentiert auf individueller Weise die Entwicklung und den Alltag in der Gruppe.

Unsere Methoden:

- Fotodokumentation
- Interview
- Spielgeschichten
- ICH - Seiten

Was ist alles drin:

- Fotos
- Selbstgemaltes
- Urkunden etc.
- Das habe ich geschafft! Etwas neues wurde erreicht, gelernt
- Ich werde Größer, ich wachse
- Das will ich wissen
- Hier spiele ich gern
- Das kann ich
- meine Freunde

Durch die Arbeit mit dem Portfolio Ordner setzen sich die Kinder sehr stark und bewusst mit sich als Person auseinander, was mag ich, mein Lieblingsessen, meine Familie..... (Selbstkompetenz)

Aber auch mit ihren Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, durch die „Ich habe es geschafft -Seiten“ werden den Kindern ihre Entwicklungsschritte und Erfolge sichtbar und auch wie sie es bewältigt haben. (Lernkompetenz)

Beobachtung

Unser Beobachtungskonzept legt fest in welchem Umfang und mit welchen Methoden wir die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind gestalten.

Sie Entwicklungsdokumentation ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und für den Austausch mit den Eltern.

Beobachtungsformen der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse durch

- Sammeln von Zeichnungen und Bildern in Mappen
- Führen von Portfolio
- Freie Beobachtung besonders in der Freispielzeit und im Tagesablauf
- Beobachtungsbogen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – PERIK“
- Beobachtungsbogen „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen aufwachsenden Kindern – SELDAK“
- Beobachtungsbogen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen – SISMIK“
- Beobachtungsbogen „Literacy und Sprachentwicklung bei Kleinkindern – LISEB 2“
- Einführung 2015 Kompik, Beobachtungsverfahren von Kompetenzen bei Kindern
- Entwicklungsdokumentation
- Entwicklungstabelle nach Bruno Beller

10 Wichtiges

Qualitätssicherung

§19 BayKiBiG legt als Fördervoraussetzungen geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen fest.

Um die Qualität in unserer Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine regelmäßige Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit erforderlich.

Folgende Methoden und Maßnahmen werden zur Qualitätssicherung angewendet.

Qualitätshandbuch

Wir haben uns für unsere Einrichtung Handbücher erarbeitet, zum einen für die Eltern und zum anderen für die Mitarbeiter. In den Handbüchern sind feste Regelungen, Anweisungen und Informationen zu allen relevanten Themen festgeschrieben. Diese Handlungsanweisungen sind verbindlich und sollen einen gewissen Standard sichern.

Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert, sie liegen im Büro für alle zugänglich aus. Die Eltern bekommen ein Exemplar ausgehändigt. Für neue Mitarbeiter dienen sie als Orientierungshilfe in der Einarbeitungszeit.

Elternmitwirkung und Befragung

In unserer Netz-für-Kinder-Gruppe sind die Eltern im Alltag und in der Organisation mit eingebunden und gestalten bzw. wirken mit.

An den regelmäßig stattfindenden Elternabenden findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern, Vorstand und Fachkräften statt. Es wird immer über den Alltag in der Kindergruppe und über pädagogische Inhalte berichtet. Über organisatorische Belange und Vorgehensweisen wird beraten und abgestimmt.

Die Eltern haben bei jedem Elternabend die Gelegenheit Anfragen, Wünsche und Ideen einzubringen.

Eine jährliche Elternbefragung wird durchgeführt und von der Leitung ausgewertet. Zur Befragung wird ein auf die Einrichtung ausgelegter Fragebogen verwendet.

Ergebnisse werden auf Elternabende und in Vorstandssitzungen zur Diskussion gestellt.

Bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung wird der Bedarf hinsichtlich der Öffnungszeiten und den Schließtagen abgefragt.

Dienstbesprechungen und Planungstag

Das Team plant und reflektiert in wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen die gemeinsame Arbeit. Für die Jahresplanung, Konzeptarbeit und interne Fortbildungen werden 2 Planungstage durchgeführt. Am Rosenmontag und im August.

Konzeptionelle Arbeit

Für die Weiter- und Fortentwicklung der Konzeption ist die Leitung mit den Mitarbeitern verantwortlich. Die Inhalte werden regelmäßig überprüft und auf den neusten Stand gebracht. Auch die Elterngruppe und die Kinder werden

entsprechend in den Prozess der Weiterentwicklung einbezogen.

Wir führen die Konzeption als „lose“ Sammlung, so können Veränderungen leicht und jederzeit eingefügt werden.

Zur Überarbeitung und Reflektion der Konzeption nehmen wir den Nationalen Kriterienkatalog für die pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder zur Hand.

Unsere Konzeption ist auf unserer Internetseite veröffentlicht und liegt in der Einrichtung aus.

Fortbildung

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Der Fortbildungsbedarf der einzelnen Mitarbeiter wird im Feedbackgespräch gemeinsam festgelegt.

Einmal jährlich findet eine interne Team Fortbildung in der Einrichtung statt.

Supervision

Seit 2020 findet für die Leitungskraft eine Supervisionsmaßnahme statt.

Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden mit Vertretern des Vorstandes jährlich statt. Ein Gesprächsleitfaden dient zur Orientierung, Zielvereinbarungen und berufliche Entwicklungen werden festgehalten und überprüft. Die Leitung führt darüber hinaus Feedback Gespräch mit den einzelnen Mitarbeitern, mindestens Jährlich bei Bedarf auch öfters. Bei neuem Mitarbeiter geben diese Gespräche Orientierung und unterstützen die Einarbeitungsphase. Die Inhalte und Fragestellungen sind allen Mitarbeitern bekannt.

Materialien

- PQB – Qualitätskompass: Instrument zur Beobachtung und Reflexion der Interaktionsqualität im Team oder zur Selbstreflektion
- Nationaler Kriterienkatalog – Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder

Datenschutz

Die Eltern geben uns mit dem Betreuungsvertrag die Genehmigung Fotos von den Kindern für interne Zwecke und für die Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden. Fotos der Kinder werden für die Portfolioarbeit und für die Internetseite verwendet. Eltern können dieser jederzeit Regelung widersprechen.

Fotos werden mit der Einrichtungskamera gemacht und auf dem PC gespeichert. Datenträger mit Fotomaterial werden nicht an Dritte weitergegeben.

Praktikanten ist es untersagt von den Kindern Fotos zu machen, Ausnahme sind Aufträge im Rahmen Ihrer Ausbildung und damit verbundenen Arbeitsaufträge.

Datenschutzrichtlinien werden ausführlich als Anhang des Betreuungsvertrages festgehalten.

Kinderschutz

Kinder haben ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung

Sich um seine Kinder zu sorgen und zu kümmern ist das natürliche Recht der Eltern. Manchmal gelingt es Eltern nicht ihrer Verantwortung in entsprechender Weise nachzukommen. Dies können viele Gründe und Ursachen haben.

Wir haben in unserer Einrichtung auch Verantwortung für das Wohl des Kindes und der Gesetzgeber hat diesen Schutzauftrag genau definiert. Diese Aufgabe soll möglichst mit den Eltern wahrgenommen werden mit dem Ziel auch in schwierige Situation das Wohl des Kindes im Auge zu behalten. Das Hinzuziehen einer externen, erfahrenen Fachkraft ist notwendig.

Art. 8a Kinderschutz

- (1) 1. Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
 3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
 4. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
- (2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich.³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern können sich auf unsere Homepage den ersten Eindruck über unsere Einrichtung verschaffen und eine Kontaktanfrage senden. Eine Anmeldung ist bei uns ganzjährig möglich.

Außerdem laden wir jährlich zu einem Tag der offenen Tür oder einem Informationstag ein. Eltern können sich an diesem Tag die Einrichtung ansehen, die Mitarbeiter kennen lernen und sich allgemein über unsere Arbeit informieren. Die Elternschaft, vertreten durch die Vorstände informieren über den Verein und die Mitwirkung. Bei

bestehendem Interesse erfolgt eine schriftliche Platzanfrage für das Kind.

Beim Aufnahmegespräch werden die Eltern mit ihrem Kind, während der Öffnungszeiten, in die Einrichtung geladen.

Inhalte des Gespräches sind:

- Austausch über das Kind
- Eingewöhnungszeit
- Tagesablauf
- Mitwirkung in der Elterninitiative
- Öffnungszeiten, Schließtage
- Monatsbeitrag
- Mitgliedschaft
- Betreuungsvertrag
- Fragen und Antworten

Die endgültige Auswahl und Verteilung der Plätze erfolgen durch die Leitung und den Vorstand.

Folgend Kriterien finden Beachtung:

- Ernsthafte Bereitschaft zur Mitwirkung
- Geschwisterkinder haben Vorrang
- Ausgeglichenes Verhältnis Mädchen Jungen
- Altersmischung
- Reihenfolge der schriftlichen Anmeldung

Für Neuaufnahmen im September findet im Juni-Juli ein Schnuppertag statt.

Die Kinder erleben einen kurzen Lummerland Tag mit Spielen, Singen und gegenseitigem Kennenlernen.

Mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase besprochen.

Es besteht auch die Möglichkeit, bei freien Plätzen, während des Jahres aufgenommen zu werden. Kinder, die im laufenden Kindergartenjahr kommen, werden Schnuppertag und Ablauf individuell besprochen.

11 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

- ⇒ Schutzkonzept erstellen
- ⇒ Bildungsdokumentation weiterentwickeln
- ⇒ Raumkonzepte/ Lernwerkstätten entwickeln

Schlussseiten.....

Gewachsen....

zu anfang wart ihr fremde für mich
die mir eine hand gereicht haben
ich konnte sie gebrauchen

jetzt bin ich
neugierig auf euch

zu anfang war ich eine fremde für euch
die an eure tür geklopft hat
ihr habt sie geöffnet

jetzt geht ihr
auf mich zu

zu anfang wusstet ihr nicht
was ihr mit mir spielen sollt

jetzt reiten wir
als indianer durch die prärie

zu anfang wusste ich nicht
was ich mit euch reden soll

jetzt steht mein
mund nicht mehr still

zu anfang habe ich von „mir“ geredet
jetzt sage ich ständig „wir“

zu anfang habt ihr „euch“ nur gesehen
jetzt suchen wir „uns“

aus Anette Breucker, Wir machen was im Kindergarten

Impressum

Herausgeber:

Kindertagesstätte Lummerland e.V.
Zinsfelderstr.1
95326 Kulmbach

lummerland-kulmbach@t-online.de
www.kita-lummerland-kulmbach.de

3. Aktualisierte Auflage Juli 2022

Verantwortlicher:

Verantwortlich für den Inhalt dieser Darstellung ist Kathrin Schmidt-Kuban, Leitung.

Kulmbach 2022

Unterschrift Pädagogische Leitung

Unterschrift Vorstand